

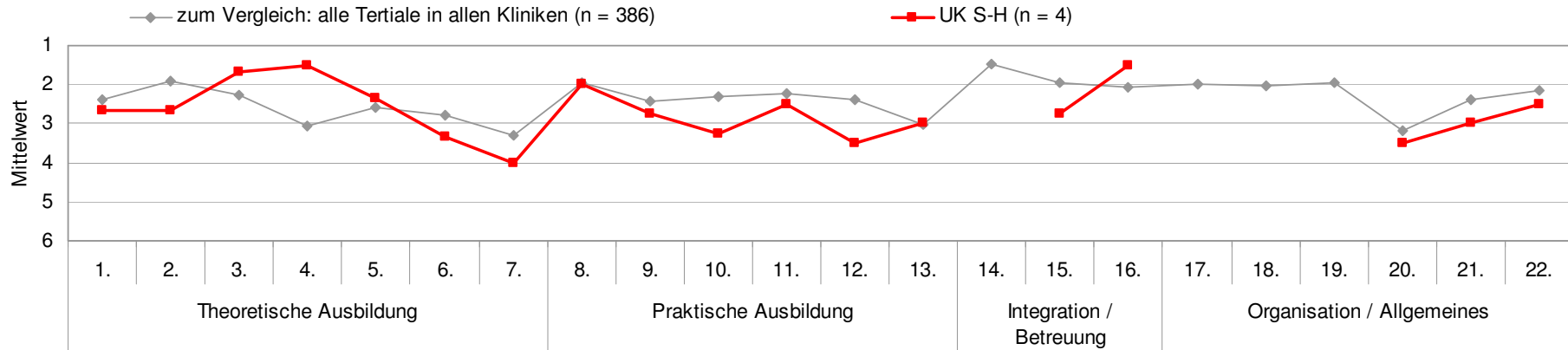


Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Dermatologie (UK S-H Lübeck)

Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008



Antwortskala reicht meistens von:
 1 = trifft absolut zu
 2 = trifft meistens zu
 3 = trifft eher zu
 4 = trifft eher nicht zu
 5 = trifft meistens nicht zu
 6 = trifft gar nicht zu

- Seminare haben regelmäßig stattgefunden.
- Die Themen der Fortbildungen waren relevant für das Tertial.
- Die Qualität der Seminare war hoch.
- Mir stand ausreichend aktuelle Fachliteratur (Lehrbücher, Fachzeitschriften, Up to date) zur Verfügung.
- Die Fortbildungen waren gut organisiert (Informationen im Vorfeld, pünktlicher Beginn).
- Ich fühle mich dadurch auf den mündlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.
- Ich fühle mich dadurch auf den schriftlichen Teil der Zweiten Ärztlichen Prüfung gut vorbereitet.

- Die praktische Ausbildung fand überwiegend am Patienten statt.
- Ich hatte die Möglichkeit, „eigene Patienten“ von der Aufnahme bis zur Entlassung zu betreuen.
- Ich fühlte mich nicht ausgenutzt.
- Meine Vorkenntnisse wurden angemessen bei der praktischen Arbeit berücksichtigt.
- Die praktische Arbeit war gut organisiert.
- Die Anforderungen waren:
1 = viel zu niedrig bis
6 = viel zu hoch.

- Wenn es einen Betreuer gab, war die Betreuung durch den Mentor gut.
- Ich fühlte mich im ärztlichen Bereich integriert.
- Ich fühlte mich vom Pflegepersonal akzeptiert /integriert.

- Wenn es einen Arbeitsraum für die PJler gab, war er ausreichend ausgestattet.
- Wenn es eine Unterkunft für die PJler gab, war sie gut.
- Wenn Lernziele definiert wurden, wurden sie erreicht.
- Insgesamt habe ich:
1 = viel weniger bis
6 = viel mehr
als das ärztliche Personal der Station gearbeitet.
- Insgesamt empfand ich meinen Arbeitsplatz attraktiv.
- Diese PJ-Einrichtung kann ich meinen Kommilitonen empfehlen.

Weitere Antworten zum Tertial im Wahlfach Dermatologie (UK S-H Lübeck):

- 75 % der Studierenden hatten auch nichtausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen (Kopieren, Akten verteilen, Brötchen kaufen).
- 0 % der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 100 % der Studierenden konnte Lernfreizeit nehmen.
- 75 % der Studierenden bekam eine kostenlose Verpflegung.
- 25 % der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0 % der Studierenden bekam eine Unterkunft gestellt.
- 0 % der Studierenden fand, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Wahlfach Dermatologie (UK S-H Lübeck)

Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008

Freie Anmerkungen der Studierenden

Gut war

- 1) Sehr gute Integration ins Team. 2) Sehr gute Einbeziehung in die klinikinternen Fortbildungsveranstaltungen: Histo-Kurs, Mittagsvisite, Möglichkeit, am Wahlfach Allergologie teilzunehmen, Mittwochsfortbildung. 3) Möglichkeit, einen Teil der Zeit in der Poliklinik und auch anderen Abteilungen der Klinik abzuleisten.
- die Betreuung eigener Patienten sollte beibehalten werden, besonders wichtig wäre allerdings den Schwerpunkt auf die Betreuung konservativer Patienten zu legen, weil man durch die Betreuung konservativer Patienten mehr lernen kann als durch die Betreuung operativer Patienten.
- Gut fand ich, dass ich als Pj-ler Patienten, die ich während des Tages aufgenommen habe, einmal dem zuständigen Arzt vorstellen musste plus gemeinsames Anschauen der Haut und auch Auffälligkeiten bei der körperlichen Untersuchung und nochmaliges Vorstellen der meisten Patienten dem zuständigen Oberarzt.

Verbessert werden könnte

- 1) Pjler dürfen definitiv nicht für Tätigkeiten ausgenutzt werden, die ansonsten der Transportdienst verrichten würde und die noch nicht einmal einem Zivildienstleistenden zugemutet werden (dieser erhält immerhin etwas Lohn für seine Tätigkeit!). Das war wirklich absurd. 2) Schade, dass die operativen Aufnahmen allein von den Pjlern bewältigt werden müssen. Dies glich zeitweise mehr einer Fließbandabfertigung denn sinnvoller Ausbildung. Gut wäre es, wenn man auch bei den operativen Patienten besser eingebunden werden könnte, z.B. an der rein operativen Visite teilzunehmen und bei Patienten, die man selber aufgenommen hat, mit in den OP zu gehen. So, wie es zurzeit gehandhabt wird, hat der Pjler leider kaum einen Lerneffekt bei den operativen Aufnahmen. 3) Es war nach wie vor etwas schwierig, wirklich eigene Patienten zu betreuen (d.h., alles komplett selbständig zu machen und den Stationsarzt nur bei Fragen hinzuzuziehen). Patienten partiell mitzubetreuen war kein Problem.
- Da die Dermatologie Belegbetten auf anderen Stationen hatten (z.B. Gyn) und vorwiegend OP-Patienten dort lagen, die fast täglich in den Derma-OP zum Nachschneiden mussten, waren die Pjler dafür verantwortlich, die Patienten von der Station zum OP und zurück zu begleiten. Manchmal musste ich mehrere Patienten an einem Tag shutteln, wofür kostbare Zeit für das Erlernen von ärztlichen Tätigkeiten verloren ging. Unter anderem wurde ich sogar aus der Mittagsbesprechung gerufen, die zum großen Teil dafür da ist, interessante dermatologische Fälle anzusehen und darüber zu diskutieren. Ich finde, dass ist keine Aufgabe des Pjlers!
- Es sollte darauf geachtet werden, dass die Pjler auf jeden Fall die Zeit haben an der Visite teilzunehmen, weil das der Zeitpunkt des Tages ist, an dem sie am meisten lernen können!